

Freibrot für die Armen Wiens.

Der Eintritt der kalten Jahreszeit steht bevor und ihr voran schreitet für viele Tausende und Tausende von Armen die Sorge um die Beschaffung der Brennmittel für Kohle. Die Erfahrungen des vergangenen strengen Winters sind noch in frischer Erinnerung. Die umfassenden Maßnahmen der Regierung, insbesondere des Ministers für öffentliche Arbeiten Ritter v. Sonnau, haben die Sicherheit dafür geschaffen, daß jedermann gegen Vorweisung seiner Kohlenkarte das unbedingt erforderliche Quantum an Heizmaterial erhalten wird. Wie viele aber werden außerstande sein, ihre Karte honorieren zu lassen, wie viele Familien werden infolge der Unmöglichkeit, die erforderlichen Geldmittel aufzubringen, mit Bangen dem Winter entgegenzusehen, der ihnen zu den so drückenden Sorgen des Alltags noch die Qualen des Frostes auflassen wird! Wie viele Kinder im zartesten Alter werden dadurch in ihrer Gesundheit bedroht, wie viele Leidende gefährdet werden!

Sich einzugreifen ist unabweisliche Pflicht jedes Menschenfreundes, und der Appell an die Mithätigkeit der besitzenden Klassen wird unumgänglich ungeschönt verhallen. Die Devise „Freibrot für die Armen“ hat seinerzeit das beste Echo gefunden und dazu geführt, daß zehntausend Bedürftige tagtäglich bedient werden konnten; es darf daher mit Freud und Recht angenommen werden, daß auch die

Parallelaktion zur Versorgung der Vermitteln mit Kohle einen ebenso glänzenden Erfolg zeitigen wird.

Brot und Kohle, diese beiden notwendigsten Bedarfsartikel, sollen auf die gleiche Weise, womöglich unter einem, zur Verteilung gelangen. Diese menschenfreundliche Idee ist auf das Komitee der Aktion „Freibrot für die Armen Wiens“ (Dr. Josef Kläger, 1. Bezirk, Dorotheergasse Nr. 5) zurückzuführen, das mit seiner vortrefflichen, über das ganze Stadtgebiet sich erstreckenden Organisation die Ausfolgung der Marken zum unentgeltlichen Bezug von Kohle übernehmen will. Der vorzügliche Apparat dieser Aktion gewährleistet die glatte und klaglose Durchführung der Markenverteilung, und das geschulte Personal ist selbst bei plötzlichem Eintritt des Frostes jederzeit ohne zeitraubende Vorkehrungen und Vorarbeiten in der Lage, seiner Aufgabe gerecht zu werden. Es ist somit nur eine Vorbedingung zu schaffen: das nötige Geld. Es ergeht daher wieder an die Öffentlichkeit die dringende Bitte, der Vermitteln nicht zu vergessen. Jeder, der seinen Wintervorrat an Kohle im Keller hat, gedenke der Armen und widme ihnen eine Spende. Er unterstützt damit ein bedeutungsvolles Hilfswerk und fördert eine Bestrebung, der der Charakter einer sozialen Tat nicht aberkannt werden kann.